

Provenienzmerkmale der SLUB online

Über 4.000 Exlibris, Stempel, Etiketten und Autogramme
zum Nachschlagen

von JANA KOCOUREK

Woher kommen unsere Sammlungen, welche Zusammenhänge werden in der Überlieferung erkennbar und welche Schlüsse lassen sich aus dieser Kenntnis ableiten? Aus der Forschung, von Erben enteigneter Sammlungen und aus staatlichen Ämtern erreichen diese Fragen Bibliotheken, Museen und Archive schon seit langer Zeit. Die SLUB stellte sich ihrer Verantwortung mit der Erschließung der Herkunft ihrer Bestände in bisher zwei Projekten und veröffentlichte nun im November 2014 die ersten 3.800 Exlibris, Stempel, Autogramme und Etiketten in der Bilddatenbank der Deutschen Fotothek. Damit ist ein entscheidender Schritt zur Sichtbarkeit der Ergebnisse von Provenienzrecherchen vollzogen; sukzessive werden weitere Daten qualifiziert und ergänzt.

Während der systematischen Recherche nach wettinischen Beständen und solchen aus enteigneten sächsischen Adelshäusern (gefördert vom SMWK) und nach NS-Raubgut (gefördert von der Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung (AfP) am

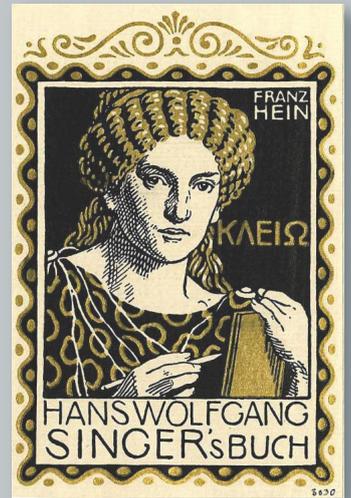
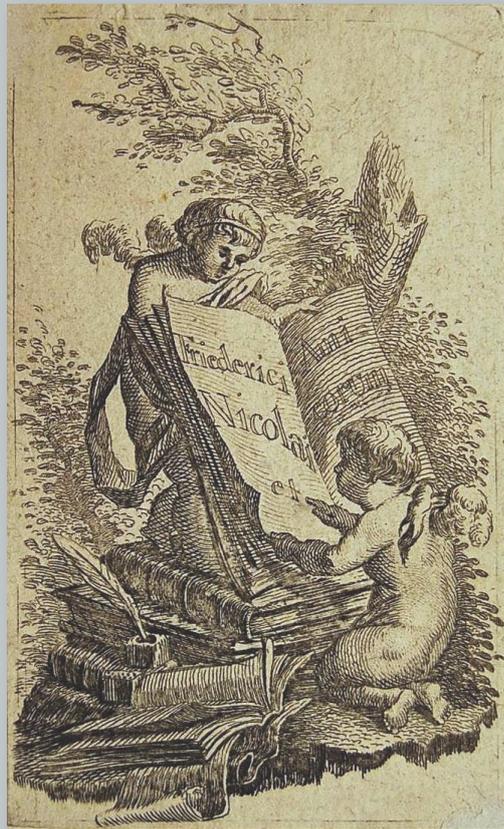
Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz) waren zwischen 2009 und 2013 mehr als 15.000 Bilder verschiedener Herkunftsmerkmale in einer internen Imagedatenbank erfasst worden. Von Beginn an wurde in den Projekten auf eine nachhaltige Verzeichnung der Vorbesitzer (Personen und Körperschaften) in der Gemeinsamen Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek (GND) mit dem Ziel der Nachnutzbarkeit und Referenzierbarkeit gesetzt. In der Deutschen Fotothek sind und werden nun jene Provenienzmerkmale veröffentlicht, die mit einem GND-Satz verknüpft sind. Die Merkmale werden mit dem normierten Vokabular des Thesaurus der Provenienzbegriffe (T-PRO) beschrieben, so weit möglich datiert, lokalisiert – und auf die GND verlinkt. In der GND wiederum wird aus den jeweiligen Sätzen auf die Abbildung des Merkmals in der Fotothek verlinkt. Die nunmehr (Stand 9.6.2015) auf 4.031 Images angewachsene Sammlung gibt einen ersten Einblick in die Fülle des Materials. Die Daten verzeichnen 3.857 Bucheigner und 174

www.deutschefotothek.de/gallery/freitext/%22provenienzmerkmale+slub-bestand%22

<http://nsraubgut.slub-dresden.de/startseite/>

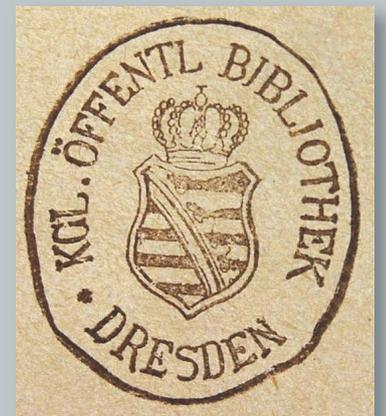
Provenienzmerkmale der SLUB vgl.: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-27458>

*Laut Julius C. ...
...
in L. Meier.*



HERMANN KÜHN
Buchbinderei
DRESDEN-N., Tieckstr. 11

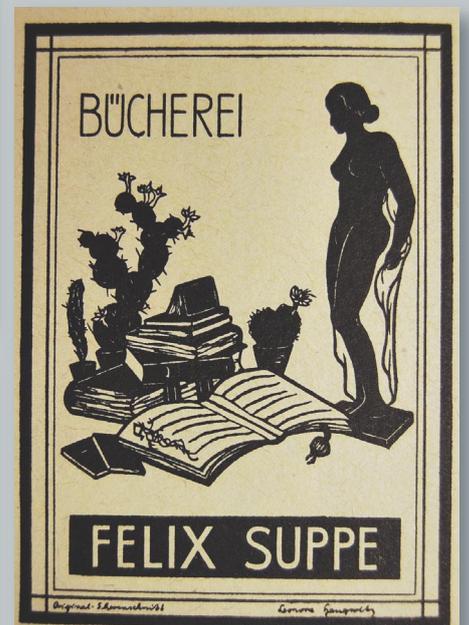
Eigentum
der Bibliothek der
Jüdischen Gemeinde
Berlin

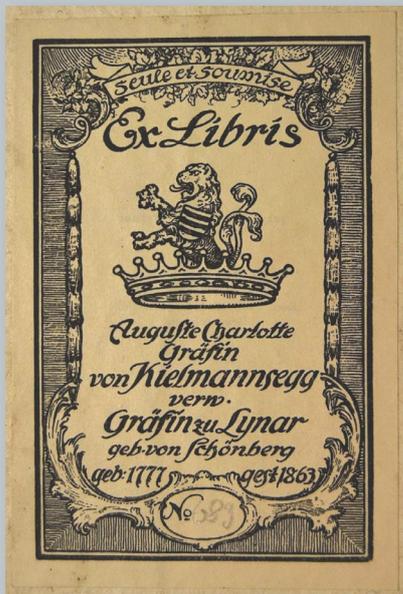


A. Mierckwitz.
No.

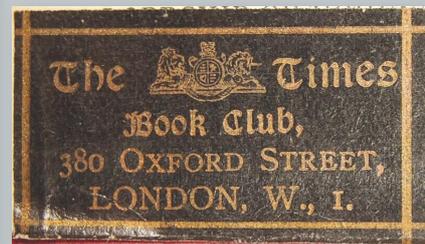
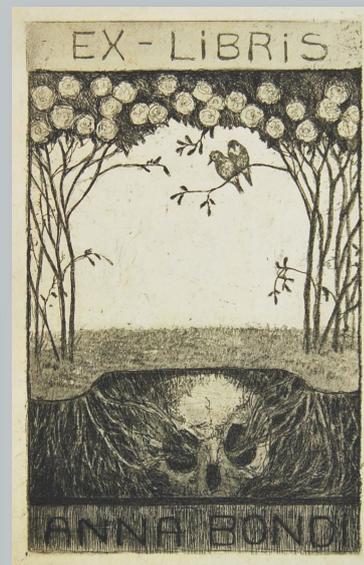
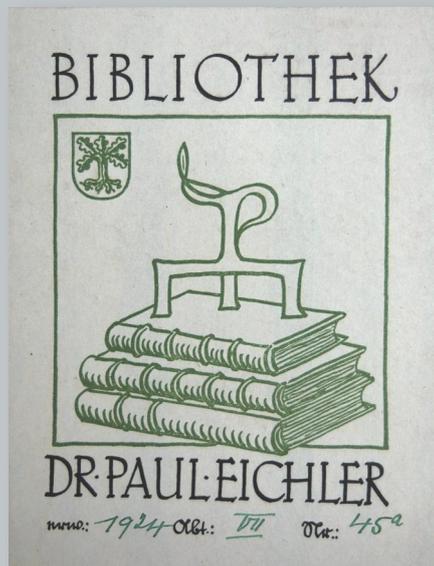
Dr. Buller

KARL MARKERT
Wissenschaftliche
Buchhandlung
+ LEIPZIG +
C1 Robert-Schumann-Str. 12
W 33 Demmeringstr. 60





*E. Meuser. cur. phil.
Berlin. Aug. 1882.*



Buchbinder. Durch die konsequente Vergabe der Kategorien des Thesaurus der Provenienzbegriffe lässt sich die Menge der Merkmale formal differenzieren: Veröffentlicht wurden bisher 2.106 Stempel, 679 Autogramme, 551 Etiketten (zumeist von Buchhändlern oder Buchbindern), 420 Exlibris, 161 Widmungen, 62 Notizen, 32 Initialen, 29 Einbandmerkmale, teilweise typische Signaturen.

Die im Rahmen der Recherchen erforschten und dokumentierten Herkunftsmerkmale und -einträge spiegeln beispielsweise die Sammlungszusammenhänge teilweise über Jahrhunderte gewachsener sächsischer Adelsbibliotheken wider. Es lassen sich aber ebenso Bücherbewegungen in direktem Zusammenhang mit dem systematischen Kunstraub der Nationalsozialisten nachvollziehen.

Mit der Veröffentlichung der Merkmale in der Deutschen Fotothek ist nicht nur der Zugriff auf diese sachlichen Zusammenhänge ermöglicht worden; Anfragen zu einzelnen Merkmalen oder Gruppen erreichten uns bereits von zahlreichen Fachkollegen, aber auch von Antiquaren und Privatpersonen. Darüber hinaus können über formale Abfragen gezielt kunsthistorische Fragestellung zum Beispiel an das gebrauchsgrafische Medium Exlibris gestellt werden. Bisher gehört die Nutzung der GND nur im GBV zur Erfassungsroutine in der Provenienzverzeichnung und eine der vordringlichsten Aufgaben aus unserer Sicht besteht darin, dies zu einer Selbstverständlichkeit für sämtliche Provenienzprojekte werden zu lassen. Eine Blitzumfrage unter 12 Projekten beziehungsweise Bibliotheken im April 2015 zeigte sehr deutlich, dass das Bewusstsein um die Notwendigkeit der GND-Nutzung vorhanden ist und

zunimmt. Kurze Laufzeiten der Projekte, fehlende Möglichkeiten zur Verstetigung der Provenienzforschung an den jeweiligen Häusern, die Zielstellungen der Förderung (Restitution), der große öffentliche Druck, wenn es um das Thema NS-Raubgut geht – all dies sind Bedingungen, die zu einer sehr heterogenen „Provenienzforschungslandschaft“ geführt haben. Es gibt jede Menge verteilte Werkzeuge, jedoch noch immer keine zentrale Forschungsdatenbank für Bilder und historische Daten, auch wenn diese in der Fachwelt immer wieder eingefordert wird. Vielfach musste sich jedes Projekt seinen eigenen Weg zur Verzeichnung der Recherchedaten suchen. Mit der GND verfügen wir über ein zentrales Instrumentarium, um Ergebnisse der Provenienzforschung sichtbar und referenzierbar zu machen und auf diese Weise zu verstetigen.

„Künftig werden die deutschen Museen nicht nur an ihrer Ankaufs- und Ausstellungspolitik gemessen werden, sondern auch daran, wie sie ihre Geschichte und die ihrer Sammlungen aufarbeiten“, so Kulturstatsministerin Monika Grütters in einer Regierungserklärung am 29. Januar 2014. Die SLUB kommt mit der Veröffentlichung der Bilder in der Deutschen Fotothek dieser Forderung einen entscheidenden Schritt näher und stellt damit auch der Forschung ein Rechercheinstrument zur Verfügung. Sukzessive erweitert die SLUB nicht nur das Angebot der qualifizierten Herkunftsmerkmale am beschriebenen Ort, sondern trifft derzeit Vorbereitungen, die Provenienzinformation im künftigen Katalog mit den zugehörigen Medien zu veröffentlichen.



JANA
KOCOUREK

